

Alte Schule erhält Öko-Heizung

Gemeinde- und Gesundheitszentrum erhält Wärme durch Pellets

LEINBURG – Das neue Gemeindezentrum nimmt mehr und mehr Gestalt an – zumindest auf dem Papier. In der jüngsten Gemeinderatssitzung waren sich die Mitglieder recht schnell einig, welchen Heizungstyp sie für das neue Gebäude wollen. Nur bei der Belüftung gab es einige Diskussionen.

Schnell war klar: Eine Pelletheizung soll es sein. Die Vorzüge liegen für die Gemeinderäte auf der Hand: Die Betriebskosten sind mit den veranschlagten 1950 Euro im Jahr relativ niedrig. Auch die Anschaffung der Kesselanlage ist mit 40.000 Euro – im Vergleich etwa zu einer Wärmepumpe mit 136.000 Euro – günstig.

Geringer CO₂-Ausstoß

Michael Zschka, Stadtplaner und Energieberater vom Büro Fischer, ging in der Sitzung auch auf den Umweltaspekt ein: Mit 14 Tonnen CO₂-Emmission im Jahr ist die Pelletheizung ein wahrer Umweltschoner und bei den fünf vom Büro Fischer untersuchten Heizungsarten die klimaschonendste.

Sie liegt um die Hälfte unter den Anforderungen der Energieeinsparungsverordnung. Insgesamt muss die Gemeinde für die Pelletheizung, die

das Gemeinde- und Gesundheitszentrum wärmt, inklusive Verlegung der Rohre, Fußbodenheizung und Kessel 161.000 Euro zahlen.

Hinzu kommt das Belüftungs- und Klimakonzept. Von der innovativen, aber kostenintensiven Lösung durch solare Kühlung nahmen die Gemeinderäte Abstand. Manch einer von ihnen verstand nicht, wieso eine Kühlung, die zusätzliche Kosten verursacht, überhaupt nötig ist.

Geöffnete Fenster reichen nicht aus

Doch gerade das Foyer ist so groß, dass geöffnete Fenster keinen Durchzug verschaffen, erklärte Zschka. Außerdem verursacht die nahe Straße zu viel Lärm. Auch für die Räume unter dem Dach, in denen sich Jugendgruppen zweimal wöchentlich treffen, macht eine Klimaanlage an heißen Tagen Sinn. Lang sprach von einer guten Lösung, wenn Pelletheizung und die Kühlung, ein Kaltwasserersatz in Kompaktbauform, für 25.000 Euro angeschafft würden. „Wir stellen ein Gebäude für mehrere Millionen Euro hin, da sollten wir an der Be- und Entlüftung nicht sparen.“ Bis auf Matthias Hummel (SPD) entschieden sich alle Fraktionsvertreter für diese Variante.

kap